

Russischer Tanz

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 40

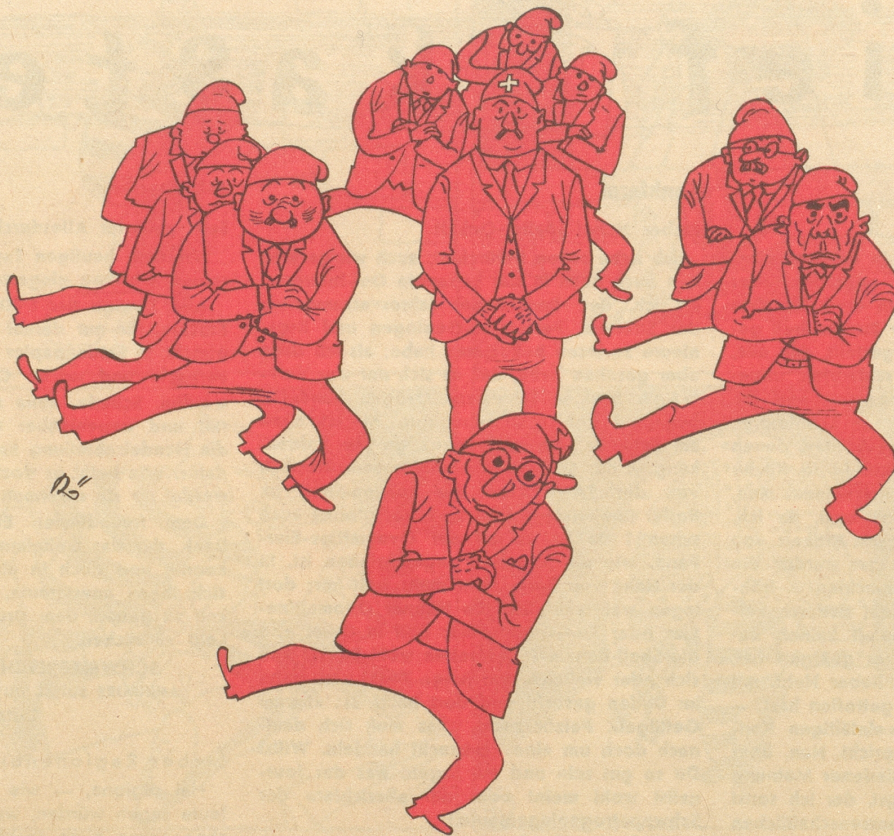
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PdA-Nationalrat Jean Vincent ist enttäuscht, daß nicht alle Genossen den russischen Bannfluch gegen Tito gutheißen.

Russischer Tanz

PdA tanzet. De Vincent tanzt vor,
 s wär wie-n-nes Ballett
 Vome Männerchor,
 So adrett,
 Aber Ein hät kei Disziplin im Ranze,
 Ein vo Ale
 Tuet tänke schtatt tanze.
 Das macht etz e Fale!

De Puur Jokeb dischgeriert mit em Her Pfarer öbers Huuse (sparen).

«I globe fascht, Ehr hönd e schöös Hüüffeli off der Bank», sagt lächelnd der leutselige Herr.

«Nää, chönt nüd säge! I makes halt wie min Vatter: i phalte s Gällli imene aalte Schtrompf.»

«Jää, aber denn verlüüred Ehr gad e ordligs Beträgli Ziis uff die Aard?»

«Woromm nüd gäär, Her Pfarer, i tue jedsmool en Zueschtopf ine, säb ischt denn de Ziis.»

Lux

*

Verteidiger, zum Zeugen: «Wie lange kannten Sie den Angeklagten?» «So ungefähr seit zwanzig Jahren.» — «Und

Sie halten ihn für absolut ehrlich?» — «Vollkommen.» — «Würden Sie ihm Ihr eigenes Geld anvertrauen?» — Unbedingt.» — «Dann halten Sie es also für unwahrscheinlich, daß er, wie ihm vorgeworfen wird, eine größere Summe stehlen konnte?» — «Ich halte es für höchst unwahrscheinlich, unmöglich — das heißt: wieviel war es eigentlich?»

Xenos